ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

Landnutzungskonkurrenz aus Sicht der Raumordnung – Anforderungen an ein nachhaltiges Flächenmanagement

von
Rainer Danielzyk
(ILS Dortmund/Uni Hannover)

Gliederung

1. Demografische Herausforderungen
2. Finanznot der Städte und Gemeinden
3. Herausforderung Klimawandel
4. Räumliche (De)Konzentration?
5. Auswirkungen auf Flächennutzung
6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement
7. Fazit

1. Demografische Herausforderungen

1. Demografische Herausforderungen

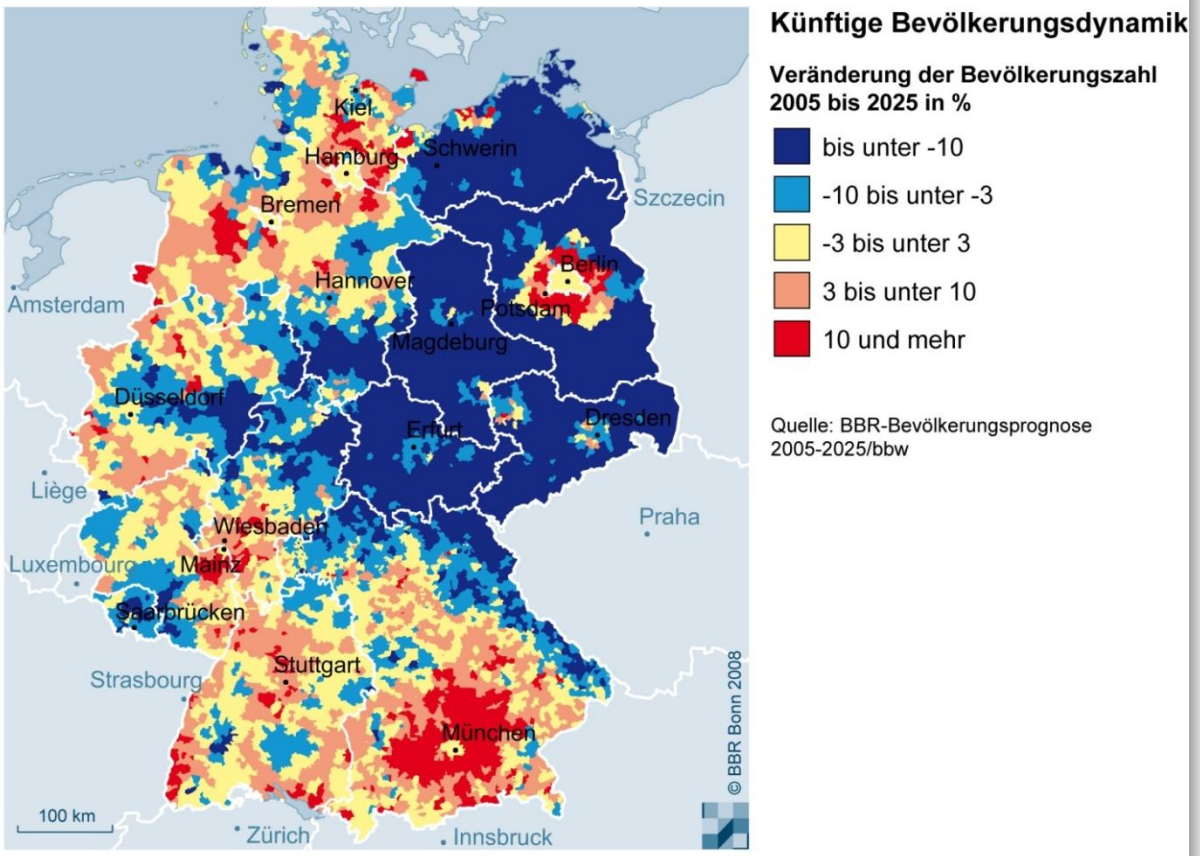
- Abnahme
- Alterung
- Internationalisierung
- Individualisierung

→ Teilräumliche Differenzierung

1. Demografische Herausforderungen

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

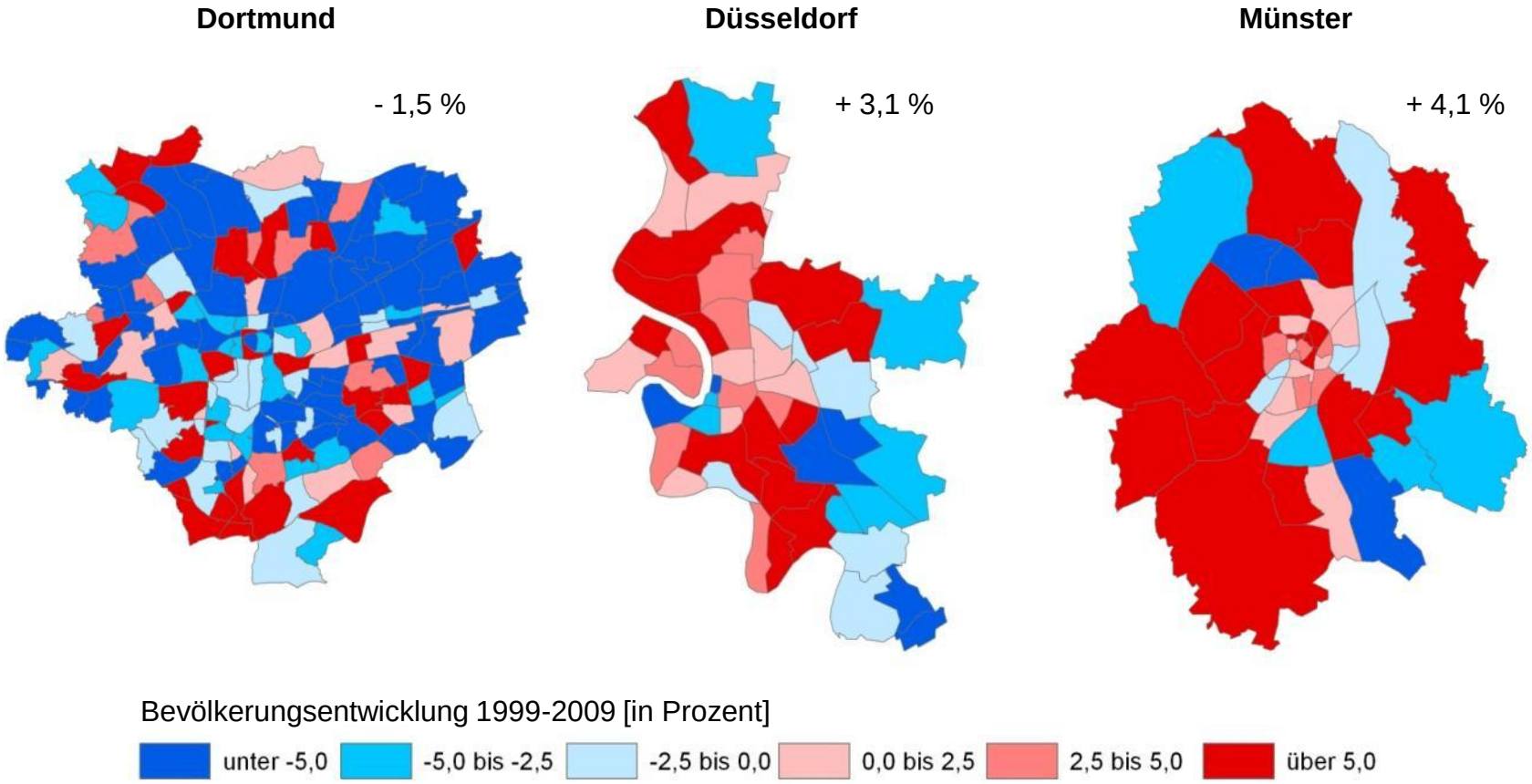
Prognose Bevölkerungs-entwicklung



Quelle: BBR

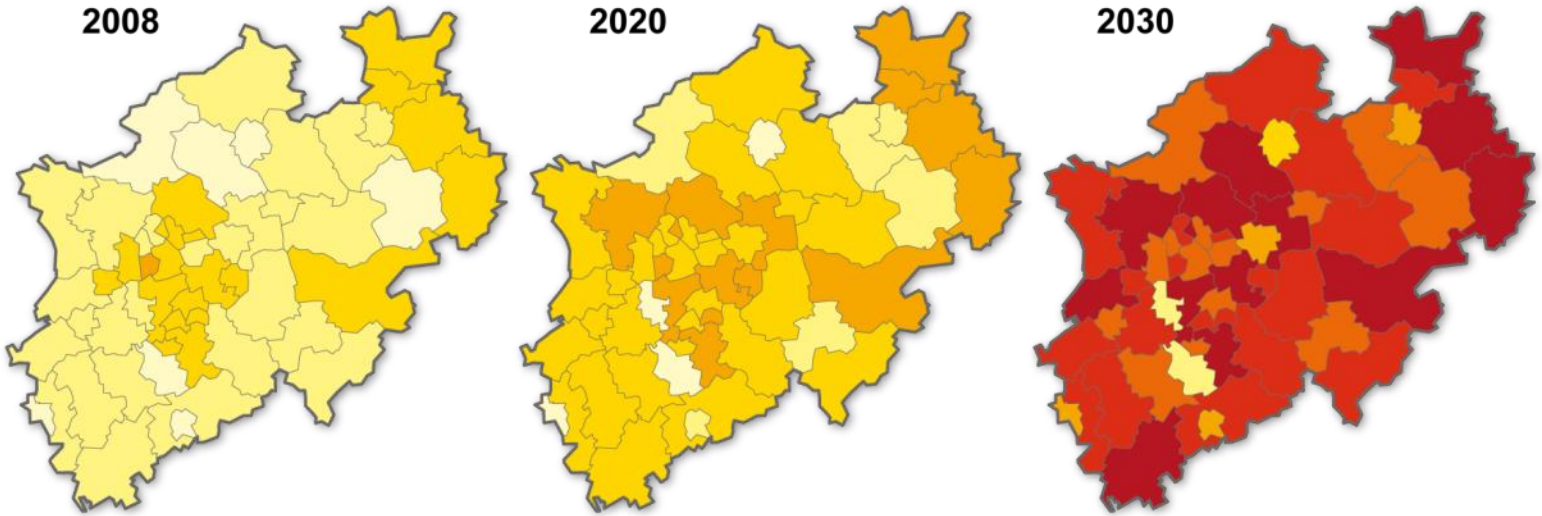
1. Demografische Herausforderungen

Kleinräumiges Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung



1. Demografische Herausforderungen

Alterung in Nordrhein-Westfalen



Altenquotient*
2008, 2020, 2030 nach Kreisen

*(= Bevölkerung ab 65 Jahre / Bevölkerung 20-64 Jahre)

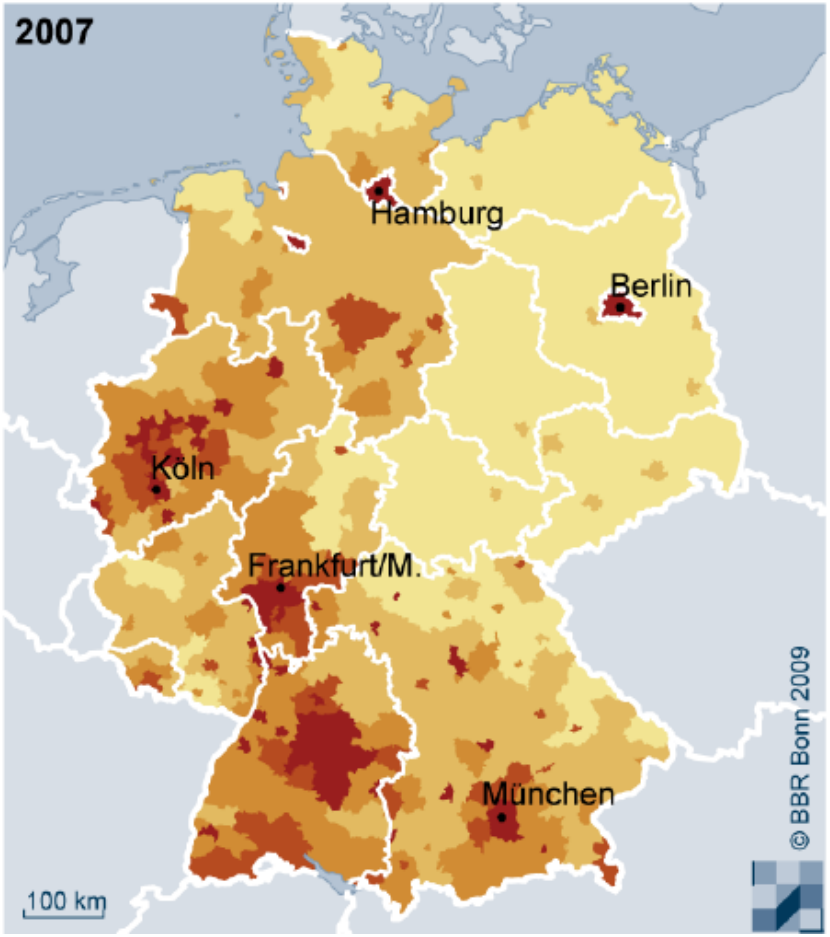
Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW

Altenquotient

- bis unter 0,30
- 0,30 bis unter 0,35
- 0,35 bis unter 0,40
- 0,40 bis unter 0,45
- 0,45 bis unter 0,50
- 0,50 bis unter 0,55
- 0,55 und mehr

1. Demografische Herausforderungen

Internationalisierung in Deutschland



Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung

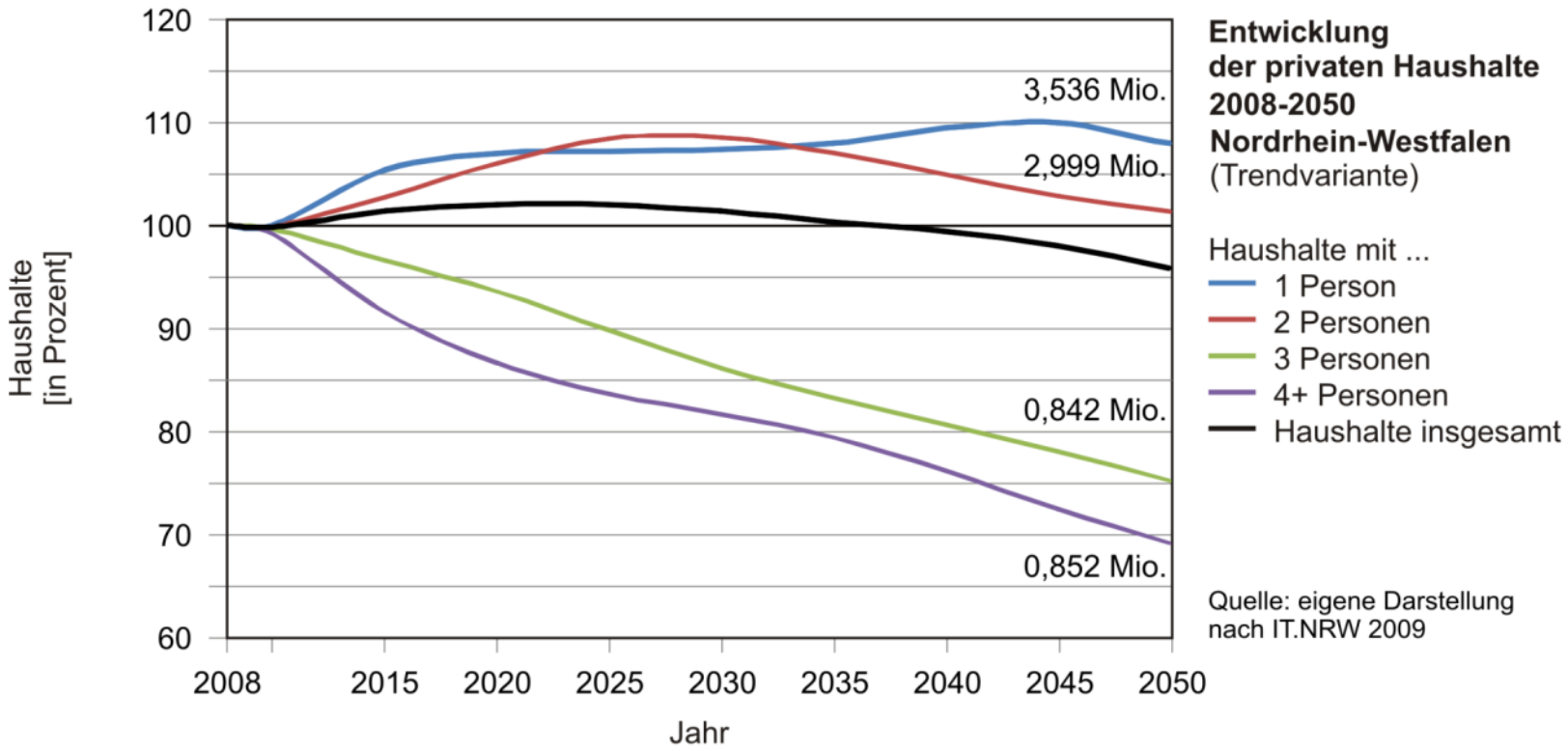
Ausländer je 100 Einwohner

- bis unter 4
- 4 bis unter 7
- 7 bis unter 10
- 10 bis unter 12
- 12 und mehr

Quelle: Raumbeobachtung des BBR

1. Demografische Herausforderungen

Veränderung der Haushaltsstruktur



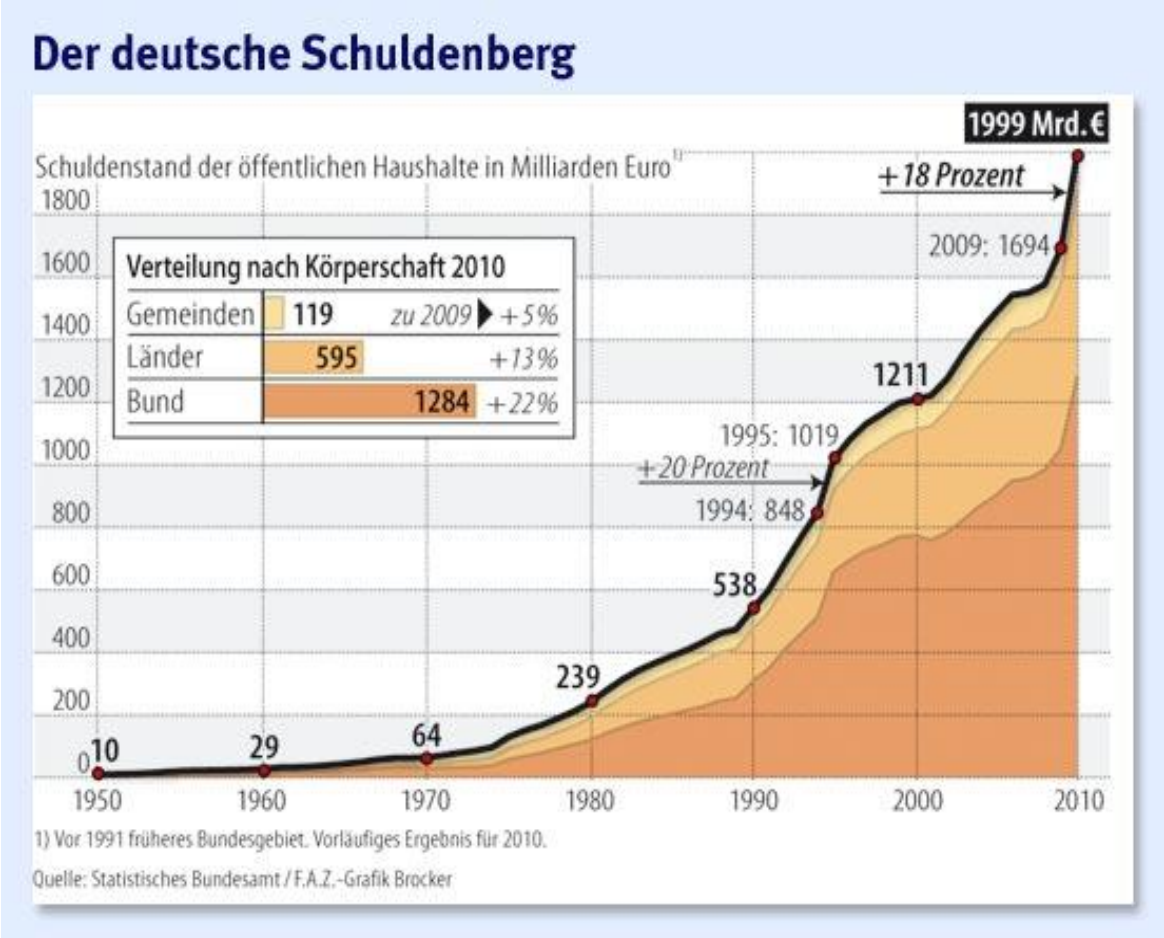
1. Demografische Herausforderungen

Zwischenfazit

- Veränderung der Zahl, aber vor allem der Struktur der Bevölkerung
- Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Teilprozessen
- Teilräumlich differenzierte Entwicklungsmuster
- Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung
- Prognosen als Frühwarnsystem

2. Finanznot der Städte und Gemeinden

2. Finanznot der Städte und Gemeinden



Quelle: FAZ online

2. Finanznot der Städte und Gemeinden

Kommunale Finanzsituation

Kommunale Kassenkreditschulden nach Bundesländern am 31.12.2009 in €/Einwohner

Saarland	1.344
Rheinland-Pfalz	1.131
NRW	962
Hessen	625
Niedersachsen	569
Sachsen-Anhalt	412
Mecklenburg-Vorpommern	287
Brandenburg	245
Schleswig-Holstein	184
Thüringen	49
Bayern	30
Baden-Württemberg	20
Sachsen	15
Deutschland	458
Westdt. Flächenländer	517
Ostdt. Flächenländer	173

2. Finanznot der Städte und Gemeinden

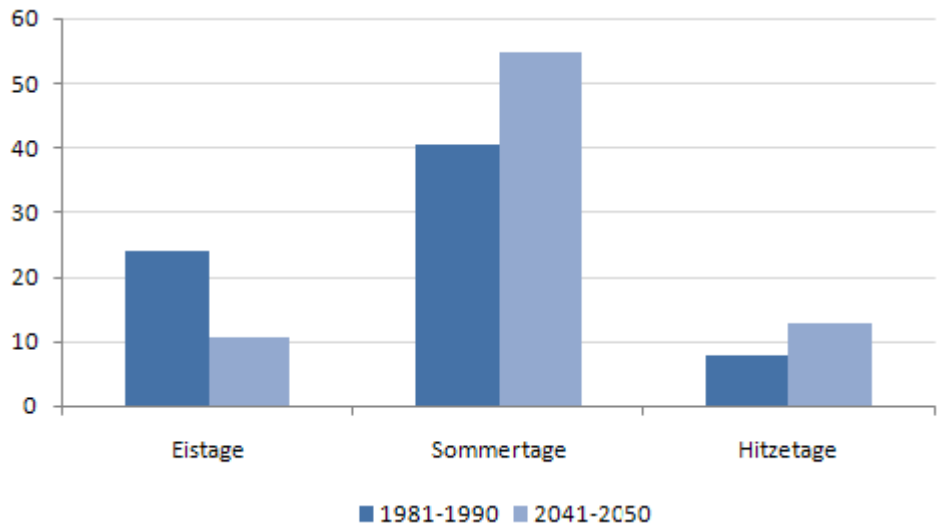
Kommunale Finanzsituation

Problematik:

- akut: Kassenkredite
- Grundsätzlich: strukturelle Unterfinanzierung der (insbes. großen) Kommunen
- Verschärft durch:
  - Wirtschafts-/Finanzkrise
  - Steigende Sozialausgaben

3. Herausforderung Klimawandel

3. Herausforderung Klimawandel



Quelle: Lotze-Campen et al.

3. Herausforderung Klimawandel

Veränderungen im Klimawandel:

- Zunahme der Durchschnittstemperaturen
- Zunahme von Dürreperioden
- Zunahme von Starkregenereignissen

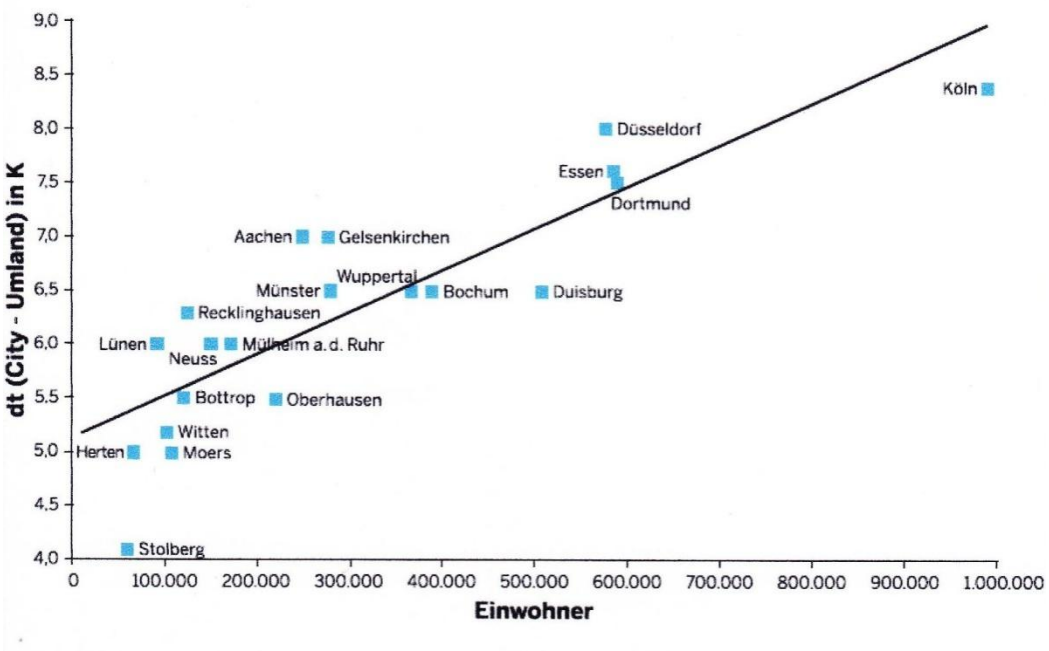
Forderungen an die Stadtentwicklung im Klimawandel

3. Herausforderung Klimawandel

Klimawandel in den Städten Nordrhein-Westfalens

Beispiel: Überwärmung

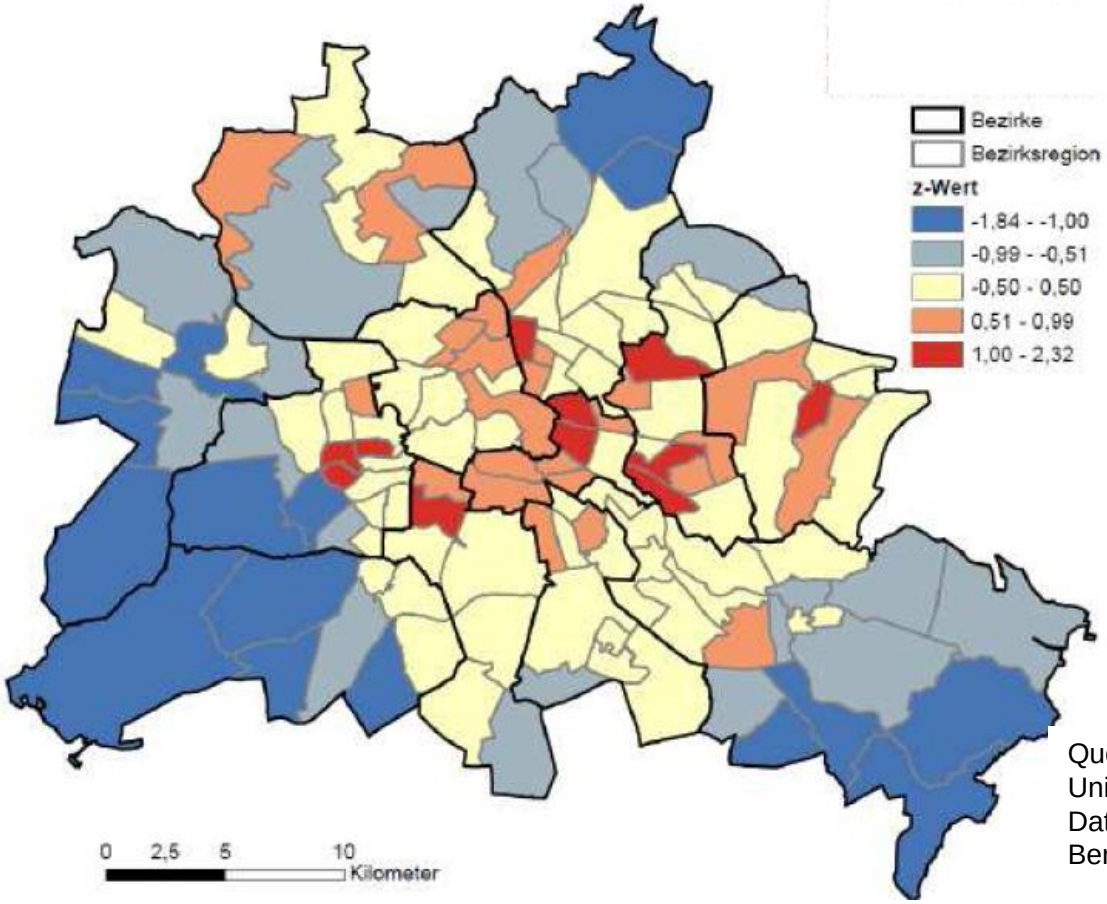
- Erwarteter Temperaturanstieg in NRW plus 1,8 °C zwischen 2036 und 2065 (Referenzzeitraum 1961-1990)
- Besonderes Risiko länger andauernder Hitzeperioden in Städten mit höherer Dichte
- Deutliche Verstärkung durch städtischen Hitzeinseleffekt



Maximale Temperaturunterschiede (dt) in Kelvin (K) zwischen Stadtzentrum und Umland in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl für Städte in Nordrhein-Westfalen
Quelle: MUNLV 2009, 123

3. Herausforderung Klimawandel

Überschneidung der mittleren maximalen Tagestemperatur (Juni-August 2003) mit der Wohndichte der Personen ab 65 Jahren

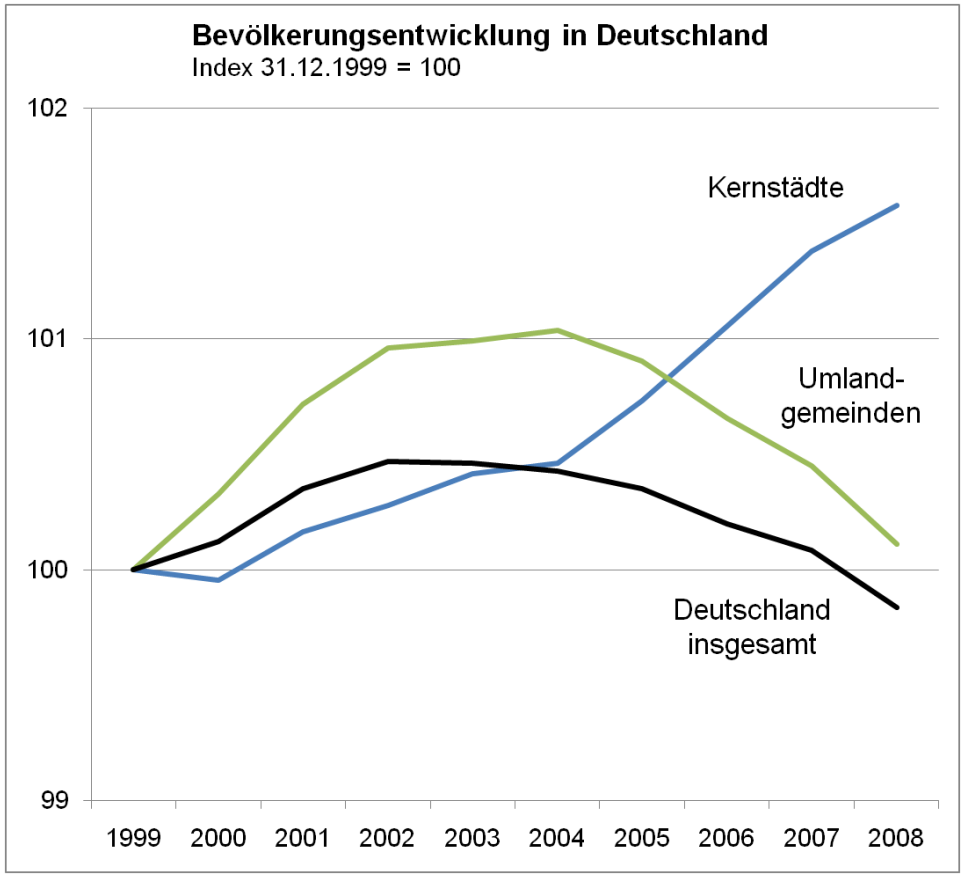


Quelle: Jarass/Guth, Humboldt-Universität zu Berlin
Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin/Brandenburg

4. Räumliche (De)Konzentration?

4. Räumliche (De)Konzentration?

Reurbanisierung in Deutschland?

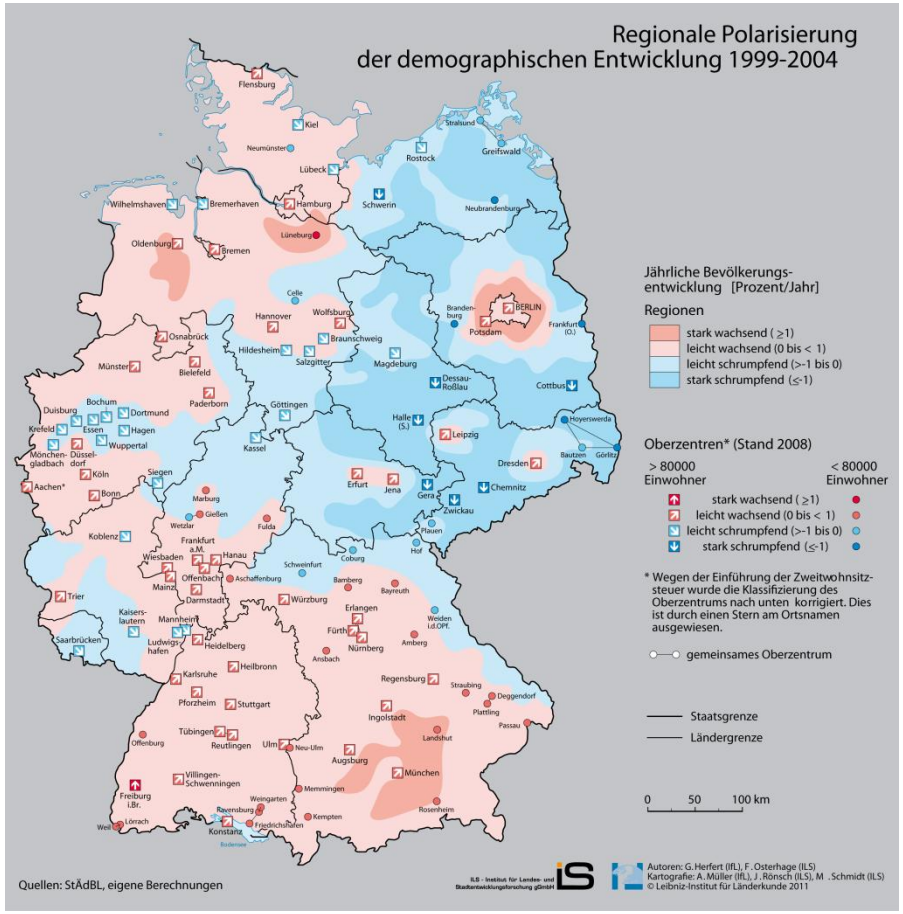


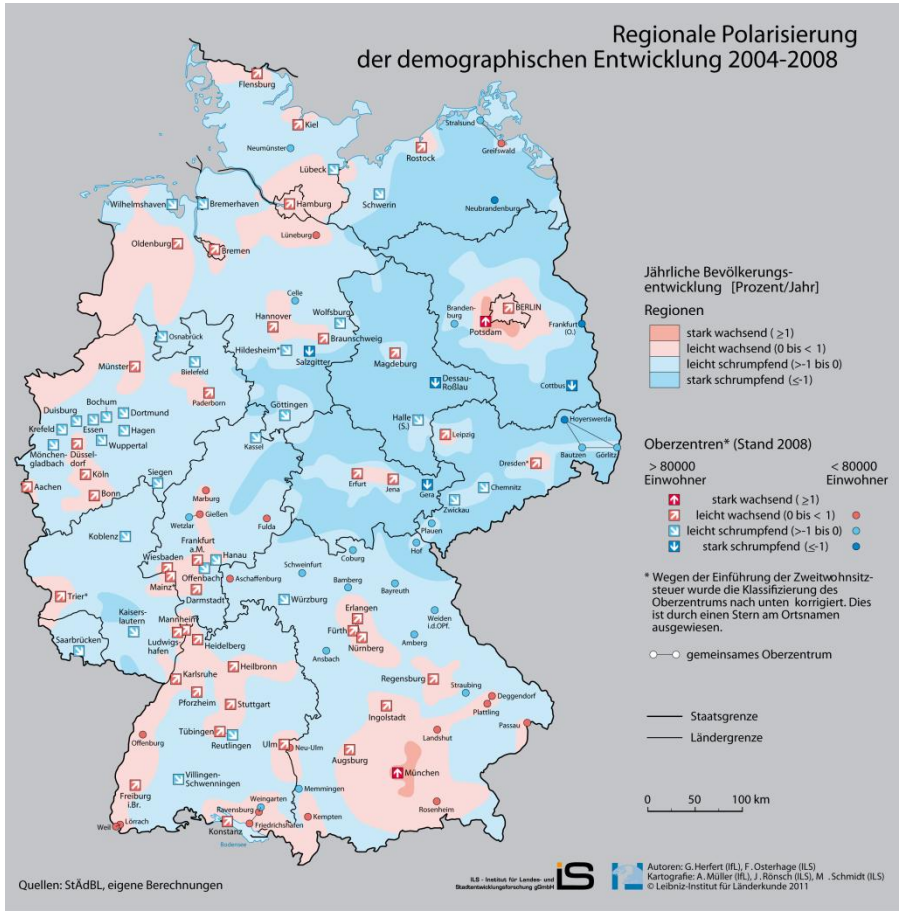
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: ILS

Stadt	Veränderung 1999-2008
Berlin	+ 1,3 %
Hamburg	+ 4,0 %
München *	+ 11,1 %
Köln *	+ 3,4 %
Frankfurt am Main	+ 3,3 %
Stuttgart	+ 3,0 %
Dortmund	- 1,0 %
Düsseldorf	+ 2,7 %
Essen *	- 3,3 %
Bremen	+ 1,3 %
Hannover	+ 1,0 %

* ZWS im Betrachtungszeitraum eingeführt

4. Räumliche (De)Konzentration?





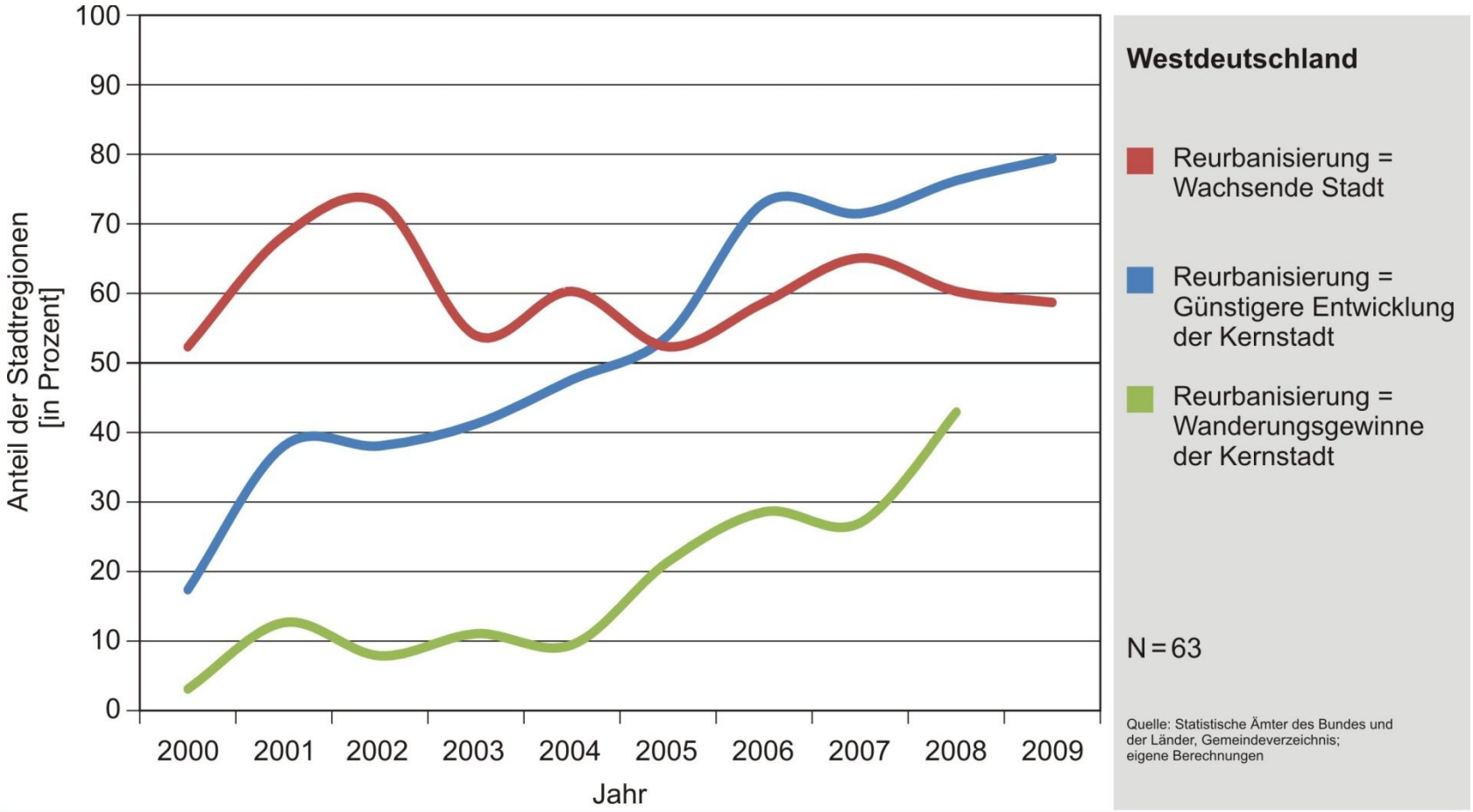
4. Räumliche (De)Konzentration?

Reurbanisierung: Unscharfe Begriffsverwendung

- Reurbanisierung = Wachsende Stadt
- Reurbanisierung = Günstigere Entwicklung in der Kernstadt als in den Umlandgemeinden
- Reurbanisierung = Wanderungsgewinne der Kernstadt gegenüber den Umlandgemeinden

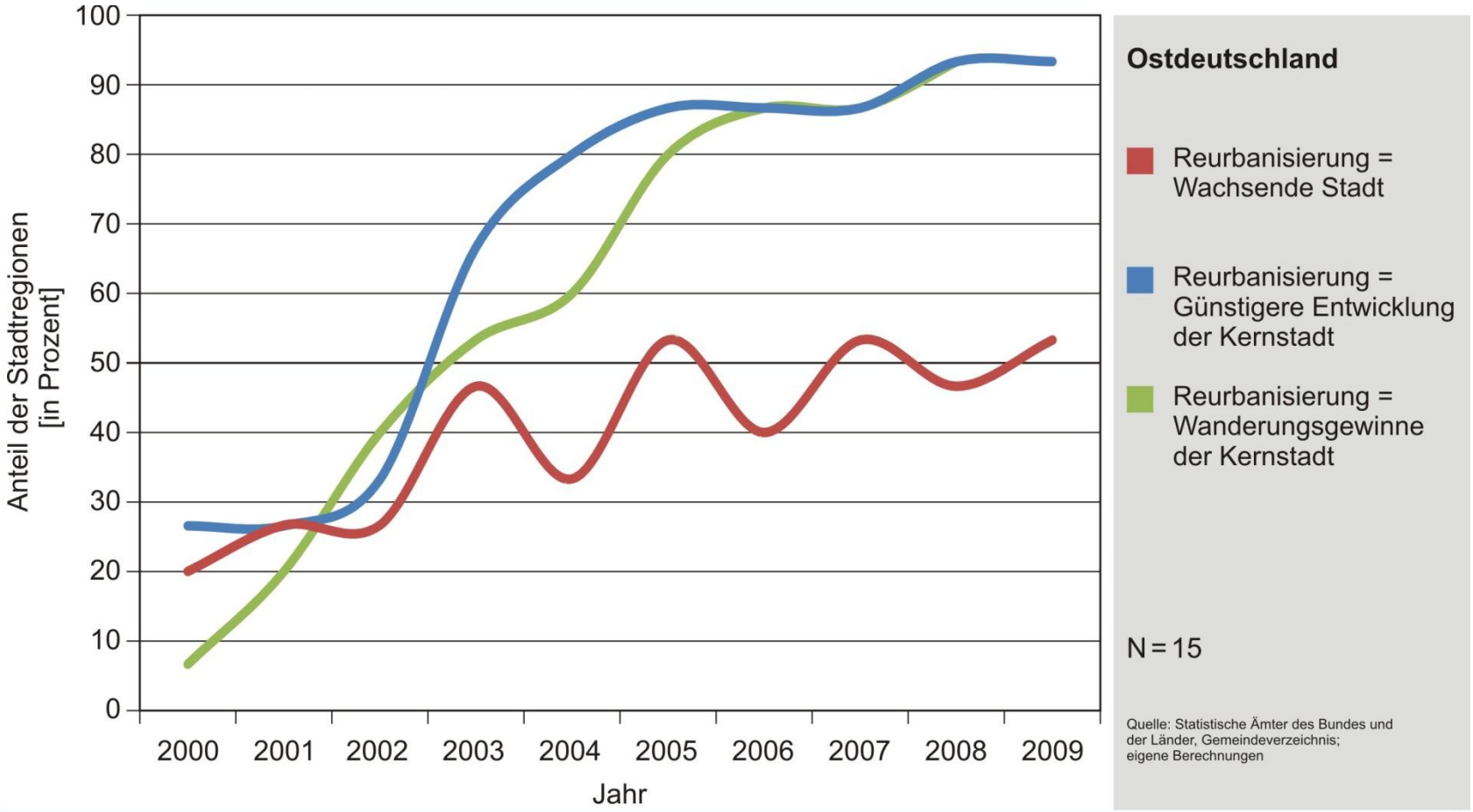
4. Räumliche (De)Konzentration?

Reurbanisierung: Unscharfe Begriffsverwendung



4. Räumliche (De)Konzentration?

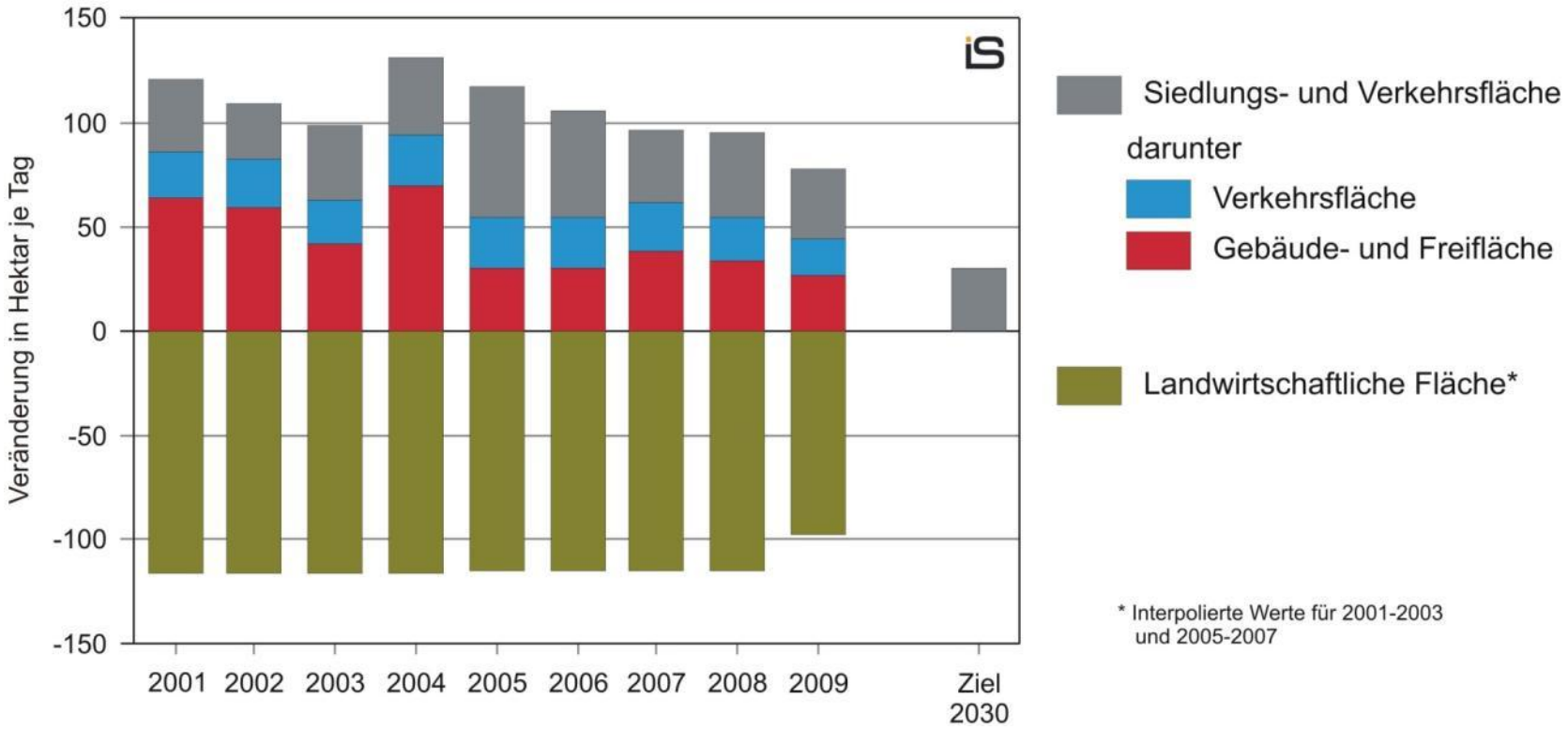
Reurbanisierung: Unscharfe Begriffsverwendung



5. Auswirkungen auf Flächennutzung

5. Auswirkungen auf Flächennutzung

Veränderung der Flächennutzung in Deutschland

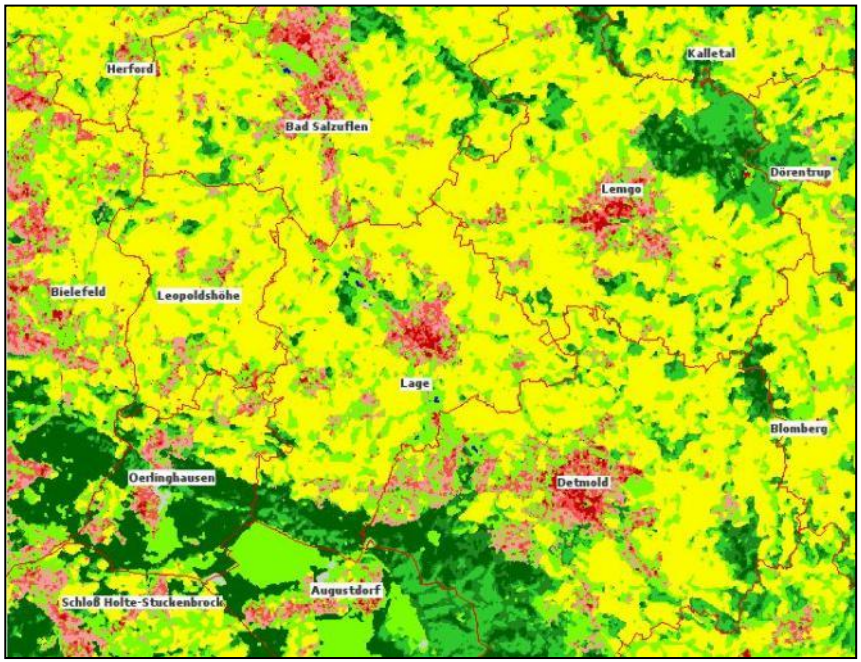


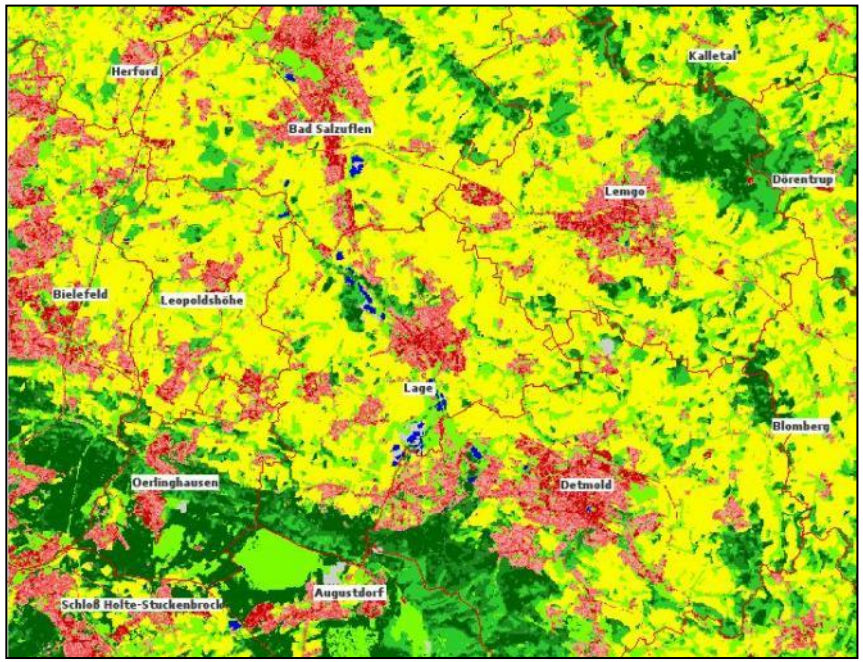
Quelle: Eigene Berechnungen nach DESTATIS

5. Auswirkungen auf Flächennutzung

Ungebremste Flächeninanspruchnahme

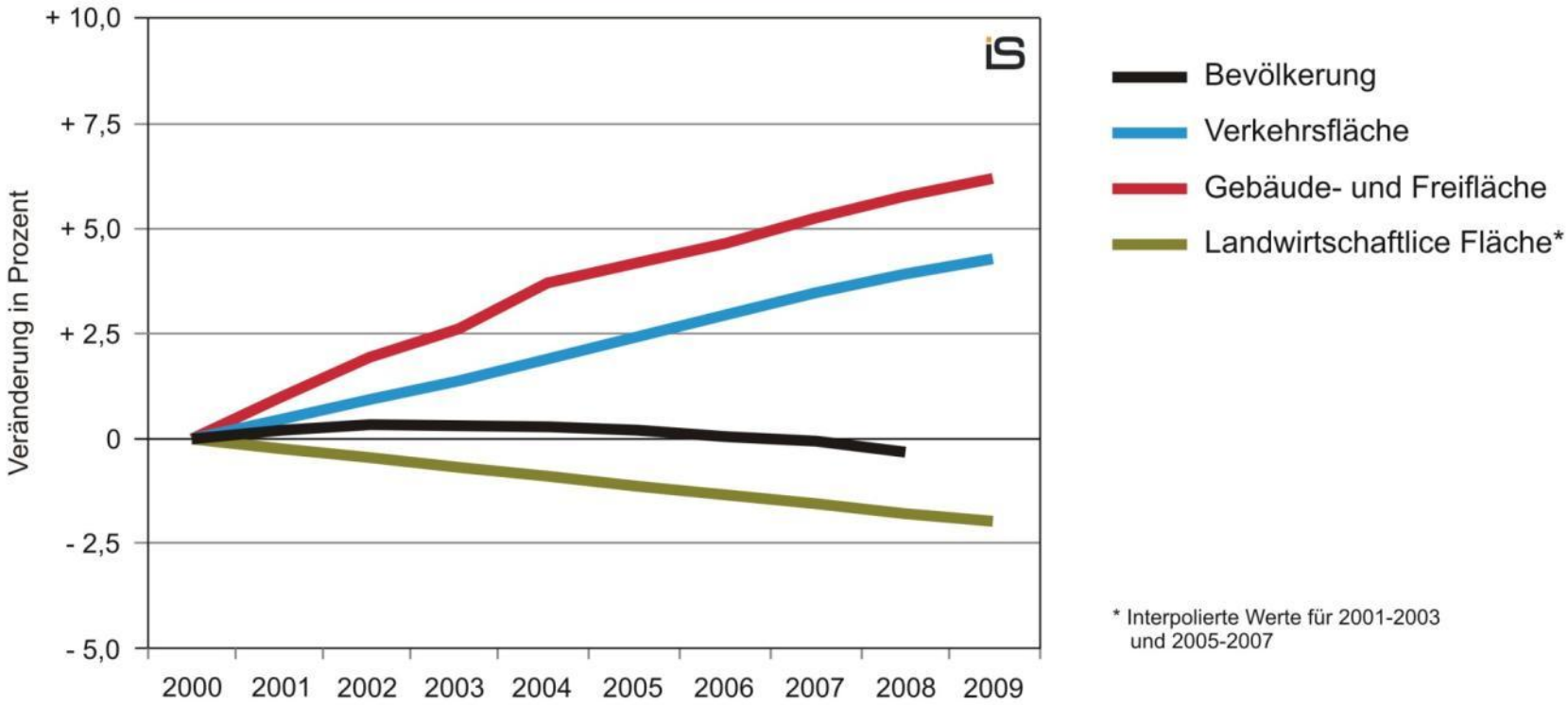
Flächennutzung im Kreis Lippe 1975 und 2005





5. Auswirkungen auf Flächennutzung

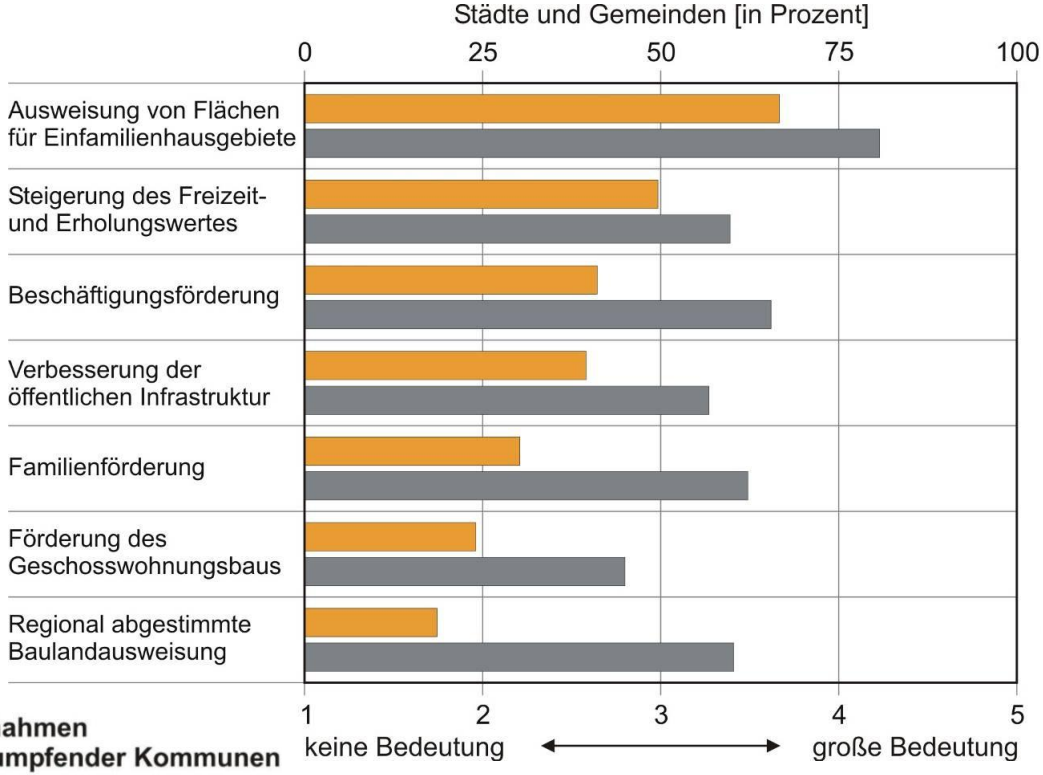
Entwicklung von Flächennutzung und Bevölkerung in Deutschland



Quelle: Eigene Berechnungen nach DESTATIS

5. Auswirkungen auf Flächennutzung

Kommunale Reaktionen auf den demografischen Wandel



Maßnahmen schrumpfender Kommunen Städte und Gemeinden aus Westdeutschland*
(n=129)

* über 20.000 Einwohner, Schrumpfung 1995-2000

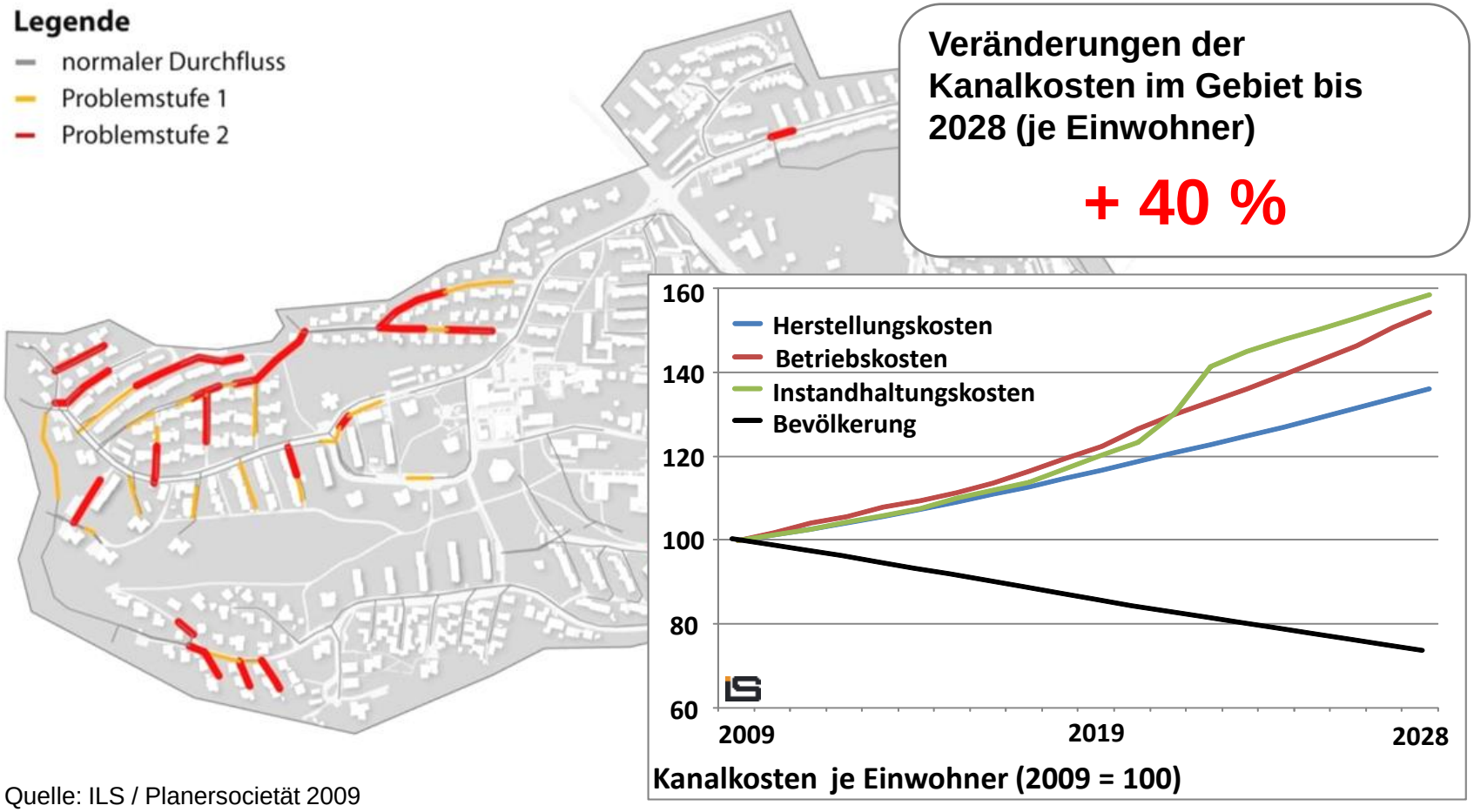
Durchführung der Maßnahme

Bewertung der Maßnahme

Quelle: eigene Darstellung nach Moeckel / Osterhage 2003

5. Auswirkungen auf Flächennutzung

Entwicklung der Infrastrukturkosten im demografischen Wandel



Veränderungen der Kanalkosten im Gebiet bis 2028 (je Einwohner)

+ 40 %

Quelle: ILS / Planersocietät 2009

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- „30-ha-Ziel“ (Nationale Nachhaltigkeitsstrategie)

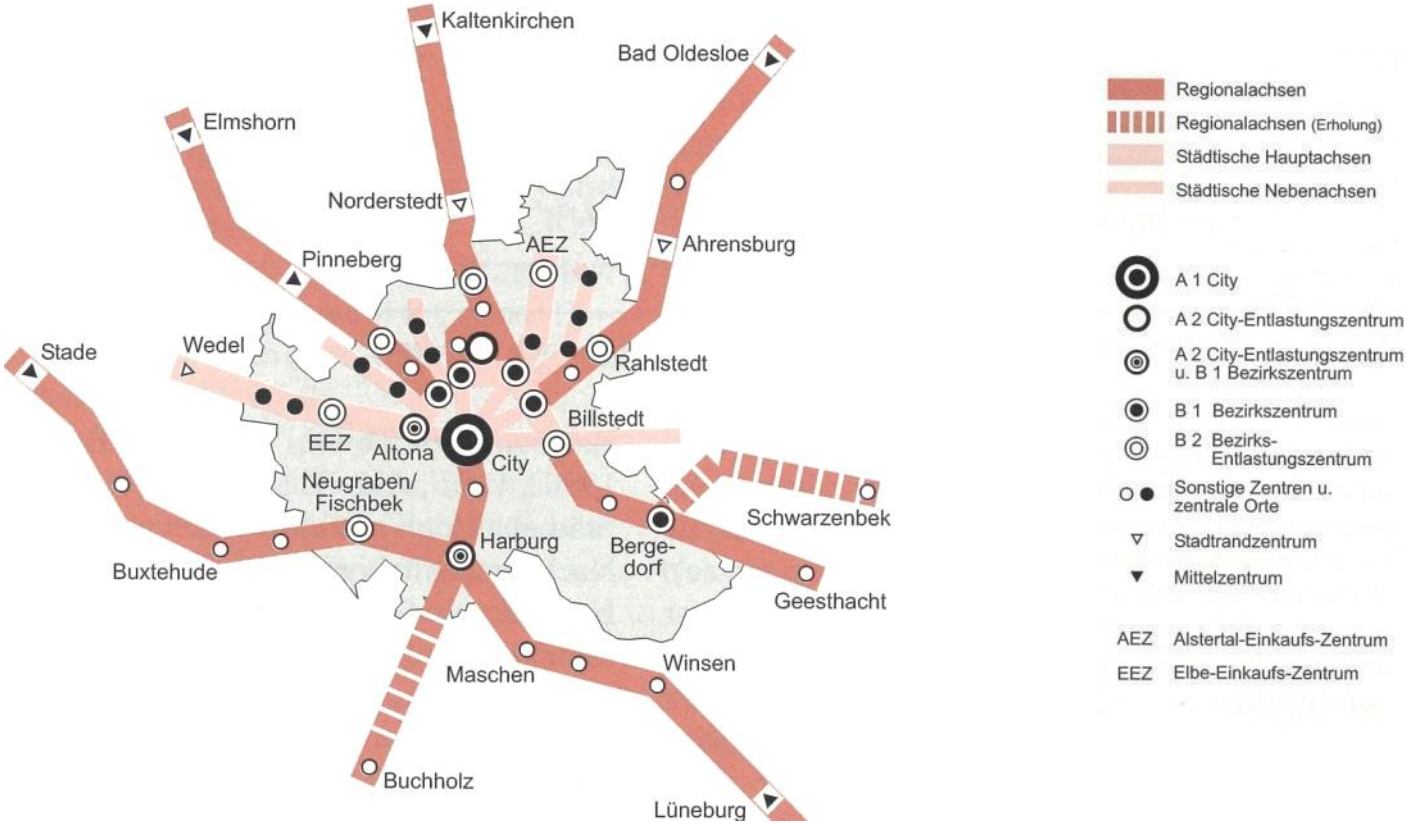
6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- Planerisches Instrumentarium in Deutschland:
  Sparsame Flächeninanspruchnahme und Landmanagement

  - Landes- und Regionalplanung

  - Bauleitplanung (BauGB, BauNVO)

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

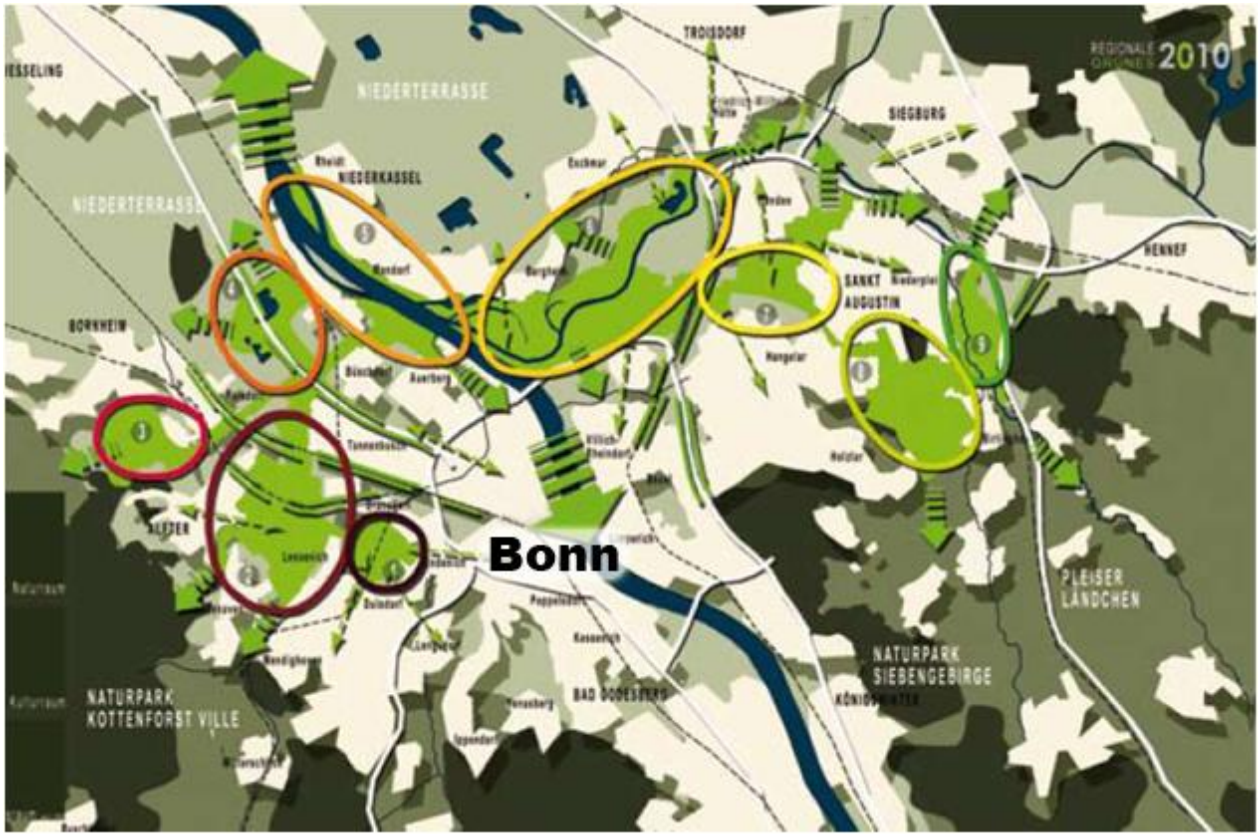


Quelle: I. Möller 1985 nach: Heineberg 2000

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- Planerisches Instrumentarium in Deutschland:
  Sparsame Flächeninanspruchnahme und Landmanagement
  - Landes- und Regionalplanung
  - Bauleitplanung (BauGB, BauNVO)
- Ist das bestehende Instrumentarium wirksam?

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement



Quelle: Regionale Agentur 2010, Köln

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- Landnutzung und Flächenentwicklung als zentrale Felder regionaler Steuerung etablieren

<u>aber:</u>

- regionale Steuerungsanforderungen vs. Kompetenzen räumlicher Planung / regionalisierter Strukturpolitik
- Funktionsräume ≠ politisch-administrative Regionen

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- Landnutzung und Flächenentwicklung als zentrale Felder regionaler Steuerung etablieren
- ökonomische/fiskalische Dimension der Flächenentwicklung in den Blick nehmen

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- **FIN.30 – Flächen Intelligent Nutzen**
  www.fin30.uni-bonn.de
- **fokos bw** – Wirtschaftlichkeit von Wohnsiedlungsprojekten
  www.fokosbw.de
- **FolgekostenSimulator und FolgekostenSchätzer**
  www.was-kostet-mein-baugebiet.de
- **LEAN*kom*** – fiskalische Wirkungsabschätzung von Wohngebietsentwicklungen
  www.mit-zukunft-rechnen.de
- **Regionales Portfoliomanagement**
  www.rpm.rwth-aachen.de; www.empirica-institut.de

INKA - Initiative „Nutzen-Kosten-Analyse im Flächenmanagement“
gemeinsame Internetdarstellung aller verfügbaren Kostenrechner (MKULNV NRW)

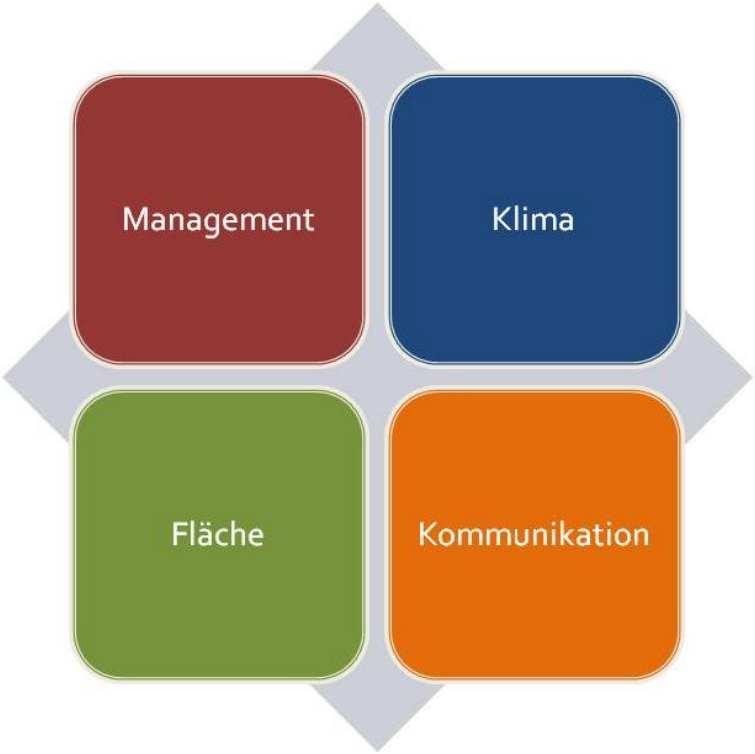
6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- Landnutzung und Flächenentwicklung als zentrale Felder regionaler Steuerung etablieren
- ökonomische/fiskalische Dimension der Flächenentwicklung in den Blick nehmen
- fachliche Qualifizierung und Unterstützung der Kommunen gewährleisten

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- **Förderung der Verbreitung von Flächenmanagementsystemen**
- **neues Fortbildungsangebot zum kommunalen Klima- und Flächenmanager (ab 2012)**

Quelle: www.lag21.de



Quelle: www.lag21.de

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

- Landnutzung und Flächenentwicklung als zentrale Felder regionaler Steuerung etablieren
- ökonomische/fiskalische Dimension der Flächenentwicklung in den Blick nehmen
- fachliche Qualifizierung und Unterstützung der Kommunen gewährleisten
- Monitoring und Evaluation der Flächenentwicklung verbessern

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

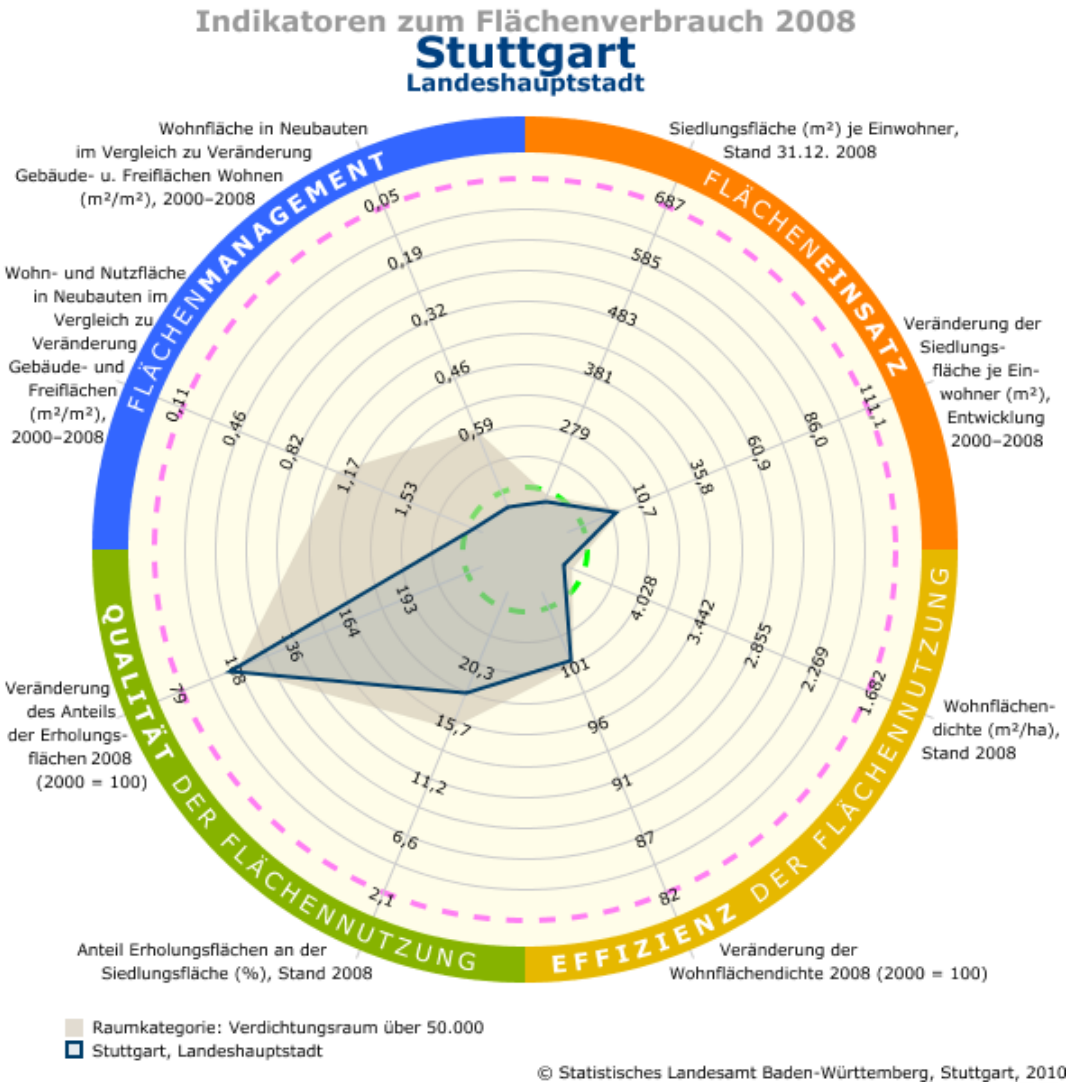
- Amtliche Statistik (FeTN) ist für die Bewertung der Flächenentwicklung nur eingeschränkt geeignet
  - → Umwidmungen führen zu „virtuellem“ Flächenverbrauch
  - → Räumliche Aspekte (z.B. Landschaftszerschneidung) bleiben unberücksichtigt

Aber:

- Geodaten sind nur perspektivisch für das Flächennutzungsmonitoring nutzbar

6. Anforderungen und Ansätze für ein nachhaltiges Flächenmanagement

Monitoring der Flächenentwicklung von Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg



7. Fazit

7. Fazit

- Bundesweit ist die Erreichung des 30-Hektar-Ziels nicht mit Baulandknappheit verbunden

→ Teilräumlich kann es aber zu Engpässen kommen

- Keine Festlegungen zur Verteilung der Flächen

→ Rolle der Länder und Regionen ist ungeklärt – Regionalisierte Zielwerte aber notwendig

→ Methoden, Verfahren und Instrumente für die räumliche Verteilung der Flächenentwicklung notwendig

- Keine Festlegungen zum „Weg“ zur Zielerreichung

→ Anreize geben, Bewusstsein schaffen